

worten. Der Uebergang zu dem neuen, definitiv anzunehmenden Systeme ist an und für sich, — gleichviel auf welcher Basis aufgebaut, wenn dasselbe nur wirklich tüchtig — durchaus nicht schwieriger als der zu einem interimistischen und hinwieder von diesem zu dem definitiven. Alle Schwierigkeiten, welche ein solcher Systemwechsel stets notwendig nach sich zieht, würden durch eine Maßregel der angezeigten Art also verdoppelt. Hinzukäme dann noch der durch das neue System herbeigeführte Wirrwarr, um die Zustände für Jahre der Uebergangsperiode viel schlimmer als je zu machen! Ueberdem ist eine solche Maßregel ganz überflüssig. Der Stand der Bildung des deutschen Volkes in seiner überwiegenden Mehrzahl ist der Art, daß dasselbe Dinge wie die hier fraglichen zu fassen sehr wohl im Stande ist. Kommt nun noch hinzu, daß das Streben nach dem Besseren ein Grundzug des deutschen Charakters und daß das Interesse an derartigen Dingen zur Zeit lebhaft genug ist, so wird man zu dem Schlusse gelangen: daß eine solche Neuerung mit Voraussicht eines verhältnismäßig raschen und vollständigen Erfolges, unbekümmert um die derselben entgegenstehenden Schwierigkeiten, unternommen werden kann. Vorausgesetzt wird dabei natürlich: daß die Einführung des neuen Systems durch die Schule und Presse gründlich vorbereitet, durch die in allen deutschen Ländern durchweg tüchtig organisierte Staatsverwaltung mit Umsicht eingeleitet, nachhaltig mit Fleiß, aber zugleich human überwacht und die Durchführung der ganzen Maßregel namentlich nicht überhastet wird. Greift man die Sache auf diesem Wege an, so wird das deutsche Volk der Segnungen eines einheitlichen Maßsystems bald und sicher sich erfreuen können.“

Die österreichischen Verkehrsanstalten. *)

I. Die Postanstalt.

Es ist gerade ein Decennium verflossen, seit in Oesterreich eine gründliche Reform des Postwesens vorgenommen wurde. Zwei Hauptmomente dieser Umgestaltung waren bekanntlich der mit 1. Juni 1850 begonnene mittelbare Frankungszwang mittelst Briefmarken für den gesammten inländischen Korrespondenzverkehr, und der am 1. Juli 1850 ins Leben getretene deutsch-österreichische Postverein, welcher den Fortschritt der inneren postalischen Gesetzgebung in einer dem Pennyporto-System Rowland Hill's sich entschieden anschließenden Richtung bekundete. Ein bereiter Fürsprecher der Neuerungen im Postwesen war die Ueberzeugung, daß der geistige wie materielle Verkehr das belebende Prinzip jeglicher Staatsgesellschaft sey und daß etwaige finanzielle Opfer in dem unmittelbaren Einflusse des vermehrten Korrespondenzverkehrs auf Handel, Industrie und Kultur ihre volle Ausgleichung finden. Der thatsächliche Erfolg hat die Voraussicht keineswegs Lügen gestraft, sondern war vielmehr in jeder Beziehung ein günstiger. In welchem Maße dies bezüglich des Gelbertrages der Postanstalt der Fall gewesen, läßt sich aus folgenden Zahlen entnehmen:

Jahr	Betriebs-		Ueberschuß
	Einnahmen	Ausgaben	
	Gulden Conv.-Münze		
1847	8,078,008	6,015,712	2,062,296
1850	8,181,149	7,674,793	506,356
1853	9,208,062	8,125,926	1,082,136
1856	11,488,327	9,297,734	2,190,593
	Gulden österr. Währung		
1859	11,597,985	9,531,939	2,066,046

Die Betriebsergebnisse sowohl der Brief- als Fahrpost für die nämliche dreizehnjährige Periode sind in abgerundeten Zahlen folgende:

Jahr	Briefverkehr		Fahrpostverkehr					
	Privat-Briefe	Dienliche Briefe	Privat- Sendungen	Deren Werth		Amtliche Sendungen	Deren Werth	Passagiere
				Millionen	Million.			
Millionen	Stücke	Stücke	fl. C.-M.	Stücke	fl. C.-M.	Stücke	tausende	
1847	23.5	7.0	2.2	230.0	0.5	114.7	2.8	
1848	23.2	6.6	1.9	218.5	0.5	121.7	2.4	
1849	24.7	8.2	2.0	250.1	0.7	182.0	2.6	
1850	29.7	9.8	2.4	318.0	0.8	213.1	2.3	
1851	32.3	11.2	3.2	330.6	0.8	243.5	2.6	
1852	35.7	14.3	2.6	448.1	0.9	376.3	2.5	
1853	40.7	19.7	3.1	504.5	1.0	432.0	2.4	
1854	45.8	21.3	4.4	640.4	2.5	798.3	2.2	
1855	50.8	21.2	4.9	652.6	2.6	742.0	2.2	
1856	53.7	19.8	5.4	659.3	2.5	609.7	2.1	
1857	58.0	21.9	6.0	638.2	2.3	585.1	2.0	
1858	62.4	20.0	6.0	630.0	2.0	580.0	1.0	

*) Aus der „Austria“ (im Auszug).

Nimmt man die Gesamtbevölkerung des österreichischen Kaiserstaates im Jahre 1859 (ohne die Lombardei) mit 35 Millionen Seelen an, so entfallen nach obiger Aufstellung auf 1 Bewohner 1.8 (Privat-) Briefe, 0.18 (Privat-) Fahrpostsendungen und bezüglich dieser letzteren eine Werthquote von 18 fl. österr. W.; hingegen kommt 1 Fahrpostpassagier auf 350 Einwohner.

Daß mit der stetigen Zunahme des Verkehrs auch die Zahl der Postämter und der bei denselben Bediensteten, die Länge der Poststraßen u. s. w. von Jahr zu Jahr steigen mußte, ist selbstverständlich. Es gibt jetzt in Oesterreich doppelt so viel Poststraßen und beinahe auch doppelt so viel Postkurse als im Jahre 1847; die Zahl der Postämter hat sich um 600, jene der Postbediensteten um mehr als 1700 erhöht. Seit dem letztgenannten Jahre ist nämlich für den Postdienst in folgender Weise vorgesorgt:

Jahr	Anzahl der			
	Post-Straßen	Post- Meilen	Post-Kurse	Post- Beamten
1847	705	5467	926	1948
1850	955	5925	1192	2206
1853	1131	6580	1488	2486
1856	1370	7765	1648	2636
1859	1436	7813	1743	2553

Einen besonders interessanten Theil des Postbetriebs bildet das Geldanweisungsgeschäft, welches — wie bekannt — in Frankreich und Großbritannien erstaunliche Dimensionen gewonnen hat. Die folgende Zusammenstellung zeigt die allmähliche Entwicklung des in Rede stehenden Geschäftszweiges der kaiserlichen Postanstalt:

Jahr	Gesamtzahl der Anweisungen		Geldbetrag
	Zahl	fl. C.-M.	
1851	2,508	71,724	fl. C.-M.
1852	10,588	928,824	„
1853	31,566	4,358,128	„
1854	29,206	9,649,447	„
1855	37,520	19,542,422	„
1856	34,492	18,944,296	„
1857	38,091	23,408,790	„
1858	22,209	13,090,669	„
1859	13,968	9,108,570	fl. österr. W.

Wie die vorstehenden Daten erkennen lassen, hat sich das Geldanweisungsgeschäft in verhältnismäßig kurzer Zeit überraschend entwickelt und außer Nieder-Oesterreich sind es zunächst die südöstlichen Kronländer, welche an dieser Entwicklung den Haupttheil nehmen. Wohl ist in 1858 und 1859 — zunächst als Folge der 1857er Handelskrise, welche in allen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens ihren schädigenden Einfluß fühlbar machte — ein Rückgang gegen die nächstfrüheren Perioden und namentlich gegen 1857 eingetreten, welches letzteres Jahr die relativ größte Thätigkeit der Geldanweisungskassen bekundet; immerhin aber bleibt der Umfang, den dieser Geschäftszweig der Staats-Postanstalt bislang erreicht hat, mit Rücksicht auf die nicht geringe Konkurrenz der vorzüglich organisierten Fahrpost in vollem Maße beachtenswerth. Zu Ende 1858 waren in ganz Oesterreich 85 Postämter mit dem Geldanweisungsgeschäfte betraut. In 1859 dürfte sich obige Anzahl kaum wesentlich verändert haben. An Anweisungsgebühren wurden 9472 fl. erhoben, gegen 156 fl. im Jahre 1851.

Der Zeitungsverkehr im Innern der österreichischen Monarchie belief sich 1859 auf 18,295,109 Stück, dabei sind jedoch die unter Kreuzband beförderten Exemplare nicht mitbegriffen.

Das Inventarialvermögen der Postanstalt hatte zu Ende 1858 einen Gesamtwert von 2,418,730 fl., der sich mit 151,800 fl. auf Realitäten, 1,299,740 fl. auf den Fahr-Fundus-instructus, 950,440 fl. auf Kanzlei-Einrichtungsgüter und mit 16,750 fl. auf Normaluhren vertheilte. Der Werth des Postinventars hat sich innerhalb der letzten 8 Jahre nur wenig verändert.

In der ersten Hälfte des Verwaltungsjahres 1859—60, welcher die Monate November 1859 bis incl. April 1860 umfaßt, haben die Einnahmen 5,723,276 fl. und die Ausgaben 4,667,846 fl. betragen und ist somit ein Ueberschuß von 1,055,370 fl. verblieben. In der entsprechenden Periode des nächstfrüheren Verwaltungsjahres war die Einnahme 5,954,567 fl., die Ausgabe 5,002,447 fl., also der Ueberschuß 952,120 fl.

II. Der Staatstelegraph.

Wie bekannt, wurden in Oesterreich die ersten Telegraphenlinien im Jahre 1847 errichtet, und nicht mehr als 7 Stationen mit einer Drahtlänge von 124.7 geographischen Meilen standen zu Ende 1848 im Betriebe. Heute hat der Telegraph seine Fäden nicht bloß über den ganzen Kaiserstaat bis an dessen äußerste Grenzen ausgespannt, sondern auch in die Reize aller seiner Nachbarländer an wenigstens 20 verschiedenen Punkten verweben. Am Schlusse des Jahres 1859 gab es in Oesterreich 160 Telegraphenstationen und sämtliche in Betrieb befindliche Linien hatten eine Länge von ungefähr 1500 geo-